

Otto Rudolf Salvisberg und das Neue Bauen (Bern, 16–18 May 19)

Universität Bern, Institut für Kunstgeschichte, 20.11.–20.12.2018

Eingabeschluss : 20.12.2018

www.ikg.unibe.ch/forschung/forschungsprojekte/otto_rudolf_salvisberg/index_ger.html

Thomas Steigenberger

Eine andere Moderne? Otto Rudolf Salvisberg und das Neue Bauen

Otto Rudolf Salvisberg (1882-1940), der florierende Architekturbüros in Berlin (1913-1932), Bern (1920-1940) und Zürich (1929-1940) unterhielt, zählt zu den maßstabsetzenden Entwerfern des 20. Jahrhunderts. Salvisberg war der meistbeschäftigte Schweizer Protagonist der Architekturmoderne der 1910er bis 1930er Jahre, dessen beruflicher Brückenschlag ins Nachbarland Deutschland als einzigartige Erfolgsgeschichte dasteht. Dort entspann sich ein Netzwerk, das von Bruno Taut über Martin Wagner bis hin zu Hans Poelzig und Erich Mendelsohn reichte und von seiner großen Anerkennung zeugt. Als Heinz Johannes 1931 den ersten Architekturführer der Moderne veröffentlichte, wurde Salvisbergs Ende der 1920er Jahre realisiertes Œuvre ganz selbstverständlich dem „Neuen Bauen in Berlin“ zugerechnet. Weit vor Walter Gropius oder Ludwig Mies van der Rohe ist er darin mit am prominentesten vertreten. Viele seiner Entwürfe wie die „Weiße Stadt“ in Berlin-Reinickendorf (1928-30, heute UNESCO-Welterbe), die Berner Universitäts-Institute (1929-31) und das Suvahaus (1929-31) sowie sein eigenes Wohnhaus (1929-31) und das Fernheizkraftwerk mit Maschinenlaboratorium der ETH (1929-34) in Zürich zählen zu den Hauptwerken des Neuen Bauens in Europa.

Dennoch gilt Salvisberg heute als Exponent einer „anderen Moderne“, dem vermeintlich nie ein vollständiger Beitrag zum Neuen Bauen gelungen sei. Hier wirkt ein Verdikt nach, das im CIAM-Kreis um Sigfried Giedion, Walter Gropius und Le Corbusier seinen Ursprung hat und noch die Wiederentdeckung des Architekten in den 1970er und 1980er Jahren überlagerte. Heute ist ein differenzierter Blick auf die frühe Architekturmoderne möglich, der etablierte Entwicklungsmodelle und Narrative hinterfragt. Danach muss der gebürtige Schweizer als Raumgestalter, Architekt und Städtebauer zu den maßstabsetzenden Entwerfern gezählt werden, der sich am zeitgenössischen Theorie-Diskurs allerdings kaum beteiligte. Dies war seinem Nachruhm ebenso abträglich wie Salvisbergs plötzlicher Tod im Jahr 1940, ohne dass sein jüngeres Œuvre in einer grösseren Monografie veröffentlicht worden war. Über die Reformarchitektur der 1910er, das Neue Bauen seit Mitte der 1920er Jahre und einen in der Tradition fundierten Entwurfsansatz, der parallel lief, vertrat er eine undoktrinäre und evolutionäre Architekturpraxis, die nicht zuletzt der Nachkriegsmoderne den Weg ebnete.

Das Kolloquium „Eine andere Moderne?“ findet im Rahmen des vom Schweizerischen National-

fonds geförderten Forschungsprojektes „Otto Rudolf Salvisberg – Architekt der Moderne (1910-1940)“ statt, das seit Juli 2017 am Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern angesiedelt ist. Ziel ist es eine Monografie zu erarbeiten, die Salvisbergs vielfach noch kaum untersuchtes Werk im Kontext der gesamteuropäischen Architekturentwicklung verortet.

Zur Halbzeit stellen wir erste Ergebnisse zur Diskussion und erbitten Beiträge zu folgenden Themenkomplexen:

Sektion 1 Neues Bauen in Deutschland – Neues Bauen in der Schweiz

Sektion 2 Transformierte Moderne: Die 1930er Jahre

Sektion 3 Die Rolle der Materialität: Bedeutung – Verwendung – Erhaltung

Sektion 4 Architekten-Ausbildung und Architekturschulen der 1920er und 1930er Jahre

Bitte beachten Sie die Erläuterungen zu den einzelnen Sektionen auf unserer Website:

http://www.ikg.unibe.ch/forschung/forschungsprojekte/otto_rudolf_salvisberg/index_ger.html

Anreise- und Übernachtungskosten werden den Referent/innen erstattet. Eine Publikation der Beiträge ist geplant.

Organisation und Konzeption:

Prof. Dr. Bernd Nicolai (Leitung), Florin Gstöhl M.A., Dr. Theresia Gürtler-Berger und Dr. des. Thomas Steigenberger, Universität Bern, Institut für Kunstgeschichte, Abteilung für Architekturgeschichte und Denkmalpflege.

Abstract:

Bitte senden Sie ein Abstract für einen 20-minütigen Vortrag (max. 2000 Zeichen) sowie Ihren aktuellen Lebenslauf mit Anschrift bis zum 20. Dezember 2018 an: thomas.steigenberger@ikg.unibe.ch

ZEITPLAN

20. Dezember 2018: Eingabeschluss (Abstract max. 2000 Zeichen und CV)

10. Januar 2019: Benachrichtigung über die Annahme

15. April 2019: Finale Einreichung des Abstracts

16.-18. Mai 2019: Kolloquium in Bern

Quellennachweis:

CFP: Otto Rudolf Salvisberg und das Neue Bauen (Bern, 16-18 May 19). In: ArtHist.net, 19.11.2018. Letzter Zugriff 15.12.2025. <<https://arthist.net/archive/19575>>.